

Impuls Dreifaltigkeitssonntag, 07.06.2020

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Seit frühester Zeit ist für Christen in aller Welt diese Formel das kürzeste Bekenntnis unseres Glaubens an Gott, von dem wir als den dreifaltigen oder dreieinigen Gott sprechen. „Dreifaltigkeit“ versucht, die in der Bibel seit Jahrtausenden bezeugten Erfahrungen der Menschen mit dem einen facettenreichen Gott auszudrücken. Im Ersten (Alten) Testament erfährt das Volk Israel Gott als schöpfenden und sorgenden Vater im Himmel. Im Zweiten (Neuen) Testament erleben die Jünger Gott im Sohn Jesus Christus. Er ist einer von uns mitten unter uns auf Augenhöhe besonders mit Armen und Leidenden. Nach Ostern erfahren die ersten Christen Gott in seinem bewegenden, stärkenden und einenden Geist zwischen und in den Menschen.



„Dreifaltigkeit“ - drei Personen, aber nur ein Wesen Gottes. Viele Theologen haben viele komplizierte Gedanken gedacht, um zu beschreiben, was letztlich nicht begreifbar ist: wie ist Gott.

Ich bin in den letzten Wochen viel mit dem Rad oder zu Fuß in der Natur unterwegs gewesen. Dabei haben mich die Gerstenfelder sehr angesprochen und sind mir nach und nach zu einem Bild geworden, das Wesen Gottes in seiner Dreifaltigkeit zu deuten.

Wenn ich das Getreidefeld als Ganzes anschau, habe ich Ehrfurcht vor der Urkraft des Lebens und Wachsens, die in jedem Korn genau wie in jedem Lebewesen und Menschen schöpferisch angelegt ist. Der Ackerboden ist wie der Urgrund Gottes, der Halt gibt und trägt. Und majestätisch wölbt sich, der weite Himmel wie ein Schutzmantel über das Feld und schenkt Sonne und Regen. Das verbinde ich mit Gott, dem Vater im Himmel.



Wenn ich genauer hinschau und die vielen einzelnen Halme in den Blick nehmen, denke ich daran, dass Gott in Jesus Christus selbst einer von uns geworden ist.

Wie ein Halm unter vielen geht er mit uns auf Augenhöhe und wagt das Abenteuer Menschenleben. Er kommt uns ganz nahe und bestärkt gerade die, die schwach sind oder am Rand stehen und verkündet uns allen den Vater, der das geknickte Rohr nicht bricht.

Und wie schön ist der Blick auf das ganze Gerstenfeld, wenn es sich in Wellen vom Wind bewegen lässt, eine scheinbare Einheit in Leichtigkeit und Lebenslust. Und die unglaublich langen Grannen, jedes einzelne Haar der Gerstenähre zittert und vibriert im Wind und kann sich bewegen lassen – ein schönes Bild für das Wirken Gottes im Heiligen Geist in jedem einzelnen von uns und in der Gemeinschaft.

Das sind nur ein paar Gerstenfeldgedanken zur Dreifaltigkeit. Vielleicht mögen Sie das Bild für sich persönlich weiterspinnen ... Viel Freude dabei.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Dreifaltigkeitssonntag!

Renate Heyman

Erste Lesung Ex 34, 4b.5–6.8–9

In jenen Tagen 4b stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sínai hinauf, wie es ihm der Herr aufgetragen hatte.

5 Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des Herrn aus.

6 Der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der Herr ist der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue:

8 Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden.

9 Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte!

Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

Zweite Lesung 2 Kor 13, 11–13

11 Schwestern und Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden!

Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

12 Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen.

13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Evangelium Joh 3, 16–18

16 Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.